Bücherschau.

I. Bücherbesprechungen.

Geschichte der deutschen Literatur des neunzehnten Jahrhunderts und der Gegenwart. Von **Eduard Engel.** Sonderabdruck aus dem Gesamtwerk Engels „Geschichte der deutschen Literatur“. Mit 76 Bildnissen und 20 Handschriften. Zweite, unveränderte Auflage. Wien, F. Tempsky, und Leipzig, G. Freytag. G. m. b. H. 1908. Preis geb. M. 10.

Das in zweiter Auflage vorliegende Sonderwerk des auch sonst auf literarischem Gebiete, in Kritik sowohl als in eigenen Schöpfungen rühmlichst bekannten Verfassers ist eigentlich zu inhalt- und umfangreich, als dass es möglich wäre, alle seine Vorzüge auf so beschränktem Raume zu würdigen. Obwohl selbst schaffend und selbständig, voll klarer Einsicht und voller Verständnis für seine Zeit und für schriftstellerische Werke, verzichtet Engel meist auf die früher so beliebte subjektive Kritik, bleibt somit seinem bereits im Vorwort ausgesprochenen Grundsatze treu, andere anerkannte Grössen auf kritischem Gebiete an seiner Statt zu Worte kommen zu lassen.

Das Werk ist in neunzehn sog. Bücher eingeteilt, deren jedes auf 25 bis 50 Seiten einen gewissen Abschnitt, Zeitströmung, Kunstrichtung oder Kunstform, so umfassend und erschöpfend behandelt, wie dies sonst nur in Spezialwerken geschieht. Wir erinnern hier nur an die beiden Bücher über die Romantik. Dabei wird mit sicherem Griffe überall das Wesentliche erfasst und durch Stellen aus dem Werke des Dichters selbst erläutert. Statt zu viel zu „analysieren“, lässt er meist den Schriftsteller für sich selber reden. An Vielseitigkeit des behandelten Stoffes dürfte Engel allein stehen, namentlich wenn wir berücksichtigen, dass seine Literaturgeschichte bis zum Jahre 1908 hinaufreicht und alle Gebiete der Literatur betrachtet. Ein eigenes Buch, das neunzehnte, geht auf die Sprache und Erzeugnisse der Wissenschaft, Weltgeschichte, Kultur- und Kunstgeschichte, Literaturgeschichte, Philosophie, Staatswissenschaft, Presse und Kritik ein, indem es untersucht, was davon Anspruch auf literarische Anerkennung erheben kann.

Ohne weitschweifig zu werden, stellt der Verfasser seine Betrachtungen über die Kunstwerke in recht sympathischer Weise an, wobei er aber unbarmherzig das Gute von dem Schlechten scheidet. In seinem Ausblick, den er uns in die Zukunft der deutschen Dichtung eröffnet, sagt er vielleicht mit etwas zu viel Optimismus voraus: „dass ihr Tag eines wertvollen Gemeinbesitzes der grossen Literaturvölker noch kaum begonnen habe, und dass dereinst das 20. Jahrhundert in der Bildungsgeschichte der Menschheit als das deutsche gelten werde.”

Über die Beschäftigung amerikanischer Universitäten und High Schools mit deutscher Literatur scheint der Verfasser aber nicht genügend orientiert zu sein, sonst hätte er sicher in dem die deutsche Literatur im fremdsprachlichen Ausland behandelnden Abschnitt sich nicht mit einer Aufzählung der an der Columbiauniversität stattfindenden deutschen Vorlesungen begnügen können, denn Columbia ist weder massgebend noch alleinstehend für deutsche Studien. Sicher aber beschäftigt man sich hier in Amerika mehr mit deutschen Literaturerzeugnissen als in irgend einem anderen ausserdeutschen Lande. Von deutschamerikanischer Dichtung hat er wenig Rühmendes zu sagen.

Fremdwörter sind überall tunlichst vermieden, wobei zwar oft Bildungen entstehen, die, weil noch ungewohnt, fremd anmuten, sich aber wohl einbürgern werden. Die Sprache ist klar, einfach und verständlich; die Art der Darstellung derart begeisternd, dass sich jüngere Talente daran entzünden könnten, wenn eine blosse Literaturgeschichte dies vermag.

Eine Neuerung und beachtenswerte Beigabe des Buches ist in der angefügten Auswahl der lesenswertesten Bücher der deutschen Literatur zu erblikken, sowie in der Angabe der Vertonungen deutscher Lyrik.

Das Buch dürfte sich namentlich für Lehrer, dann aber auch wegen seiner Wohlfeilheit für Studierende sehr brauchbar erweisen.

Georg J. Lenz.